

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	36 (1920)
Heft:	20
Artikel:	Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Holzwaren im 1. Quartal 1920
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-581173

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unterbreitet der Schulgemeinde den Antrag, für die Errichtung neuer Unterrichtsräume, sowie einer Turnhalle nebst Turnplatz die Liegenschaft zum „Kafino“ anzukaufen und für die bezüglichen Baukosten einen Kredit von 220,000 Fr. zu gewähren.

Bauliches aus Neitikon (am Zürichsee). Die Gemeindeversammlung bewilligte für die Errichtung eines Verbindungsweges von der Großdorf-Dergelackerstrasse bis zum „Weingarten“, wodurch ein sehr schöner Anschluß an das Lindentobel-Sträßchen geschaffen und den Bewohnern des obren Kleindorfs und des Vinziger ein bedeutend näherer Weg ins Großdorf geöffnet wird, einen Kredit von 5000 Fr.

Ohne Opposition wurde auch dem Antrage der Kirchenpflege zugestimmt. Die im Glockenturm erforderlichen Reparaturen werden sofort in Angriff genommen und die Läute-Maschine, für deren Lieferung mit Herrn Ingenieur Knell in Küsnacht, vorläufig ein Vertrag abgeschlossen wurde, in definitiven Auftrag gegeben.

Die Schießplatzfrage der Gemeinde Emmen (Luzern) fand endlich ihre endgültige Erledigung, indem von der Gemeindeversammlung mit großer Mehrheit der Ankauf des Standes im Oberhof und dessen Ausbau beschlossen wurde; diese Aufgabe hat der Gemeinderat in Verbindung mit einer von den Schießvereinen vorgeschlagenen und von der Versammlung gewählten Kommission zu lösen.

Bauliches aus Solothurn. Das Restaurant zur „Schmiedstube“ ist zum Preise von 97,000 Franken von Herrn Josef Müller, Eisenhandlung, erworben worden und soll dem Vernehmen nach in ein Geschäftshaus umgebaut werden.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach. (Korr.) Das „Adlerquartier“, eine Gruppe von alten, zusammengebauten Häusern, die auf ungünstig geformten Grundstücken stehen, soll mit der Zeit durch eine neuzeitliche Überbauung umgestaltet werden; dabei wäre es möglich, den Engpass gegen Westen zu verbreitern, eine Süd-Nordstrasse durchzubrechen, eine Querstrasse anzulegen und den ganzen Häuserblock um einen geräumigen Hof zu erstellen. Schon im Jahre 1908 kaufte die Gemeinde zwei Liegenschaften. Seither hat sie mehrmals erfolglos unterhandelt. Neuestens hat sie ein hinterliegendes Grund-

stück angekauft, das an die noch verbleibenden 5 Liegenschaften anstoßt und sie in den Stand setzt, bei der Umlegung und Neuüberbauung des ganzen Gebietes ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Der Kaufpreis beträgt 27,000 Fr. Gleichzeitig wurde der südliche Teil, der ein ungünstig geformtes, für sich allein nicht wirtschaftlich überbaubares und mit der Dienstbarkeit eines hochliegenden Bachlaufes belasteten Grundstückes an einen Privaten wiederverkauft, zum Preise von 4000 Fr.

Mit dem Wettbewerb für die neue Seebadeanstalt, für den der Gemeinderat vor einigen Wochen 8500 Fr. Kredit bewilligte, soll noch zugewertet werden. Wenigstens ging ein Antrag aus der Mitte des Gemeinderates dahin, vorerst nur die Vorarbeiten durchzuführen und dann nochmals über das weitere Vorgehen zu beschließen. Ob wirklich die Gemeindebehörde auf ihren früheren Beschuß zurückkommt, wird die Zukunft lehren.

Auch mit dem Wettbewerb für eine neue Kantonalbankfiliale will die Kantonalbank-Kommission wegen der allgemeinen Geldknappheit noch zurückhalten. So haben sich die Aussichten für das Baugewerbe merklich verschlechtert. Nur die Gemeinde bringt durch den Erweiterungsbau des Krankenhauses, den Umbau des Magazins des städtischen Elektrizitätswerkes und die neue Flughalle einige Beschäftigung. Die private Bautätigkeit steht vollständig still, trotz der andauernden Wohnungsnott.

Immerhin besteht einige Aussicht, daß ein Baumeister, sofern er Bundes-, Staats- und Gemeindebeiträge erhält, eine Gruppe von neuen Wohnhäusern erstellt. Der Stadtrat hat ihm den Antrag auf eine Gemeindeunterstützung zugesichert, und es ist zu hoffen, daß diese Bauten möglich werden, nicht allein in Hinblick auf das Bauhandwerk, sondern auch zur Verminderung der Wohnungsnott.

Letztes Frühjahr sprach man von einer neuen Turnhalle im Seminar Mariaberg. Die allgemeine Geldknappheit hat wahrscheinlich auch dieses Projekt auf die lange Bank geschoben.

Schulhausbau in Wuppenau (Thurgau). Die Gemeindeversammlung beschloß den Neubau eines Schulhauses. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 130,000 Franken. Es soll für Ober-, Unter- und Arbeitsschule, sowie die Lehrerwohnung genügend Platz bieten. Der Neubau kommt links von der Staatsstrasse, Richtung Wil, zu liegen.

Zur Gründung eines Bürgerheims in Arbon soll die Liegenschaft des Herrn Architekt Kellenberger, die Villa zum Bergfrieden, angekauft werden. Die Handlungen sind im Gange und man hofft, dieselben zum günstigen Abschluß zu bringen, sodaß ein langjähriges Postulat unserer Bürger bald verwirklicht wird. Die Lage der Liegenschaft ist sehr günstig; da vis-à-vis ein Grundstück liegt, das der Bürgergemeinde gehört und zu einer schönen Anlage ausgestaltet werden könnte.



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweißte Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschutzketten für Automobile etc.
Größte Leistungsfähigkeit: Eigene Prüfungsmachine - Ketten höchster Tragkraft.

AUFRÄGE NEHMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G., BIEL
A.-G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CIE, PILGERSTEG-RÜTI - ZÜRICH

Der schweizerische Außenhandel in Holz und Holzwaren im I. Quartal 1920.

(Korrespondenz.)

Mit der bei uns nachgerade chronisch gewordenen Verspätung ist der erste Quartalsbericht des schweizerischen Zolldepartements über unsere Außenhandelsziffern im laufenden Jahr erschienen. An dieser Stelle dürfte die Frage am Platze sein, warum wir in der Schweiz die amerikanische Handelsstatistik etwa 2 Monate früher erhalten, als diejenige unseres eigenen Landes. Der Wert

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

■■■■■ Telegramme DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer Sehau 3636 ■■■■■

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarbon Teerfreie Dachpappen

4284

der Statistik besteht doch nicht darin, Geschichtswissenschaft zu treiben, und uns über längst Vergangenes zu informieren, sondern vielmehr darin, uns über die laufenden Bewegungen und Strömungen aufzuklären.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen geben wir zunächst die Gesamtziffern des schweizerischen Außenhandels im I. Quartal 1920. Die Einfuhr erreichte ein Totalgewicht von 11,531,000 Doppelzentner gegen nur 5,154,000 in derselben Zeit des Vorjahrs; die Mehrgewichte des laufenden Jahres fallen zur Hauptfache auf Kohle, Eisen und Getreide. Der Gesamteinfuhrwert hat sich im I. Quartal 1920 auf Fr. 1,050,000,000 gehoben, gegen nur Fr. 578,000,000 in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der Wert unseres Exportes stieg in der Berichtszeit auf 866 Millionen Franken, gegen nur 461 Millionen anno 1919, hat sich also ebenfalls nahezu verdoppelt; das Ausfuhr gewicht verzeichnet eine Zunahme von 1,275,000 Doppelzentner auf 2,060,000, so daß die Wert- und Gewichtsvermehrung ungefähr Schritt gehalten hat.

Bemerkenswert ist die Gesamtkategorie „Holz“, deren Einfuhr gewicht im ersten Quartal 1920 die Höhe von 1,201,000 Doppelzentner erreichte, gegen nur 340,000 Doppelzentner in der Vergleichsperiode 1919. Dem entsprechend hat sich auch der Importwert von 7,9 auf 20,2 Millionen Franken gehoben. Wollen wir uns in einer runden Ziffer ausdrücken, so dürfen wir sagen, daß sich der schweizerische Holzimport im I. Quartal des laufenden Jahres um das durchschnittlich Dreifache erhöhte (wobei wir aus Wert und Gewicht das Mittel nehmen). Wider Erwarten hat auch der Holzexport gewichtsmäßig noch etwas zugenommen, nämlich von 579,000 auf 609,000 Doppelzentner, dagegen ist infolge des allgemeinen Rückgangs der Holzpreise der Gesamtexportwert mit 19,1 Mill. um 3,4 Mill. Fr. hinter dem Resultat des Vorjahres zurückgeblieben.

Damit gelangen wir nun zur Besprechung der einzelnen Positionen der Holzkategorie. Das Bild, das uns die Ein- und Ausfuhr dieser Einzelpositionen bietet, ist kein einheitliches, wie wir nachstehend sehen werden. In erster Linie nennen wir die Einfuhr von Brennholz, die eine Zunahme des Importgewichts von 132,000 auf nicht weniger als 592,000 q aufweist, während der Einfuhrwert eine Zunahme von 639,000 auf 4,02 Mill. Fr. verzeichnet. Sehr bemerkenswert ist die fast völlige Ausschaltung von Deutschland und Österreich als Brennholzlieferanten. Als einzige in Betracht kommende Bezugsquelle, mit 95 % unserer Einfuhr, ist Frankreich zu nennen. Der schweizerische Brennholzexport ist so gering, daß wir die Erwähnung der bezüglichen Ziffern unterlassen.

Die Einfuhr von Torf ist mächtig angewachsen, und zwar gewichtsmäßig von 2350 auf 203,000 q, während der Einfuhrwert sich von Fr. 10,000 auf 1,87 Mill. erhöhte. Als Lieferant dieses heute so gesuchten Brennmaterials kam einzig Holland in Frage. Ähnlich, wenn auch nicht so unvermittelt, vermehrte sich der Import von Holzkohle. Einem Einfuhr gewicht von 24,400 q im I. Quartal 1919 stehen nunmehr 114,900 q gegenüber, und der Wert erhöhte sich gleichzeitig von 660,000 auf 2,40 Mill. Fr. 70 % der uns gelieferten Holzkohle stammt aus Frankreich, während der Rest auf Deutschland und die Tschecho-Slowakei entfällt.

Gerberrinde und Gerberlohe hat sich in umgekehrter Richtung entwickelt, indem der Import gewichtsmäßig von 47,700 auf 5,400 q zurückging, indessen der Wert eine Reduktion von 2,12 Mill. auf nur noch 143,000 Franken erfuhr. In die geringen Quantitäten der heutigen Lieferungen teilen sich Frankreich und Österreich, worunter die Statistik, im Gegensatz zum Vorjahr, nur noch Deutsch-Osterreich versteht. Früher war Spanien unser Haupليلerant in Gerberrinde. Wir haben noch zu erwähnen, daß bei den beiden letzten genannten Positionen ein Export nicht besteht, und bei den oben stehenden sind die Ausfuhrziffern minim.

Korkholz und Korkstöpsel, die zum größten Teil aus Spanien zu uns gelangen, verzeichnen in der Einfuhr eine Gewichtszunahme von 1,660 auf 2,000 q, während sich der Importwert von 270,000 auf 265,000 Franken reduzierte. Die Ausfuhr, namentlich von Korkstöpsel für deutsche Bezüge, hat stark zugenommen; immer-

CERTUS-Kaltleim-Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum, sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime, Couvert- u. Etikettenleime, Malerleime und Tapetenkleister, Schuhleime und Kleister, Linoleum-Kitte, Appretur- und Schlichtepräparate. 7362

Muster gratis und franko.



Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.



Brückenisolierungen - Kiesklebedächer

verschiedene Systeme

Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

3541

Gysei & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Horgen

• Telephon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1898 • • Telegramme: Asphalt Horgen •

hin können wir uns auf die Angabe des Gesamtausfuhrwertes von Fr. 80,000 beschränken.

Wir kommen nun zu den eigentlichen Nutzhölzern und sehen hier die gegenwärtig normale Entwicklung bestätigt: Stark gestiegene Einfuhr bei gleichzeitig rasch zurückgehendem Export. In erster Linie seien die rohen Nutzhölzer erwähnt. Ihr Einfuhrgewicht hat von 28,400 auf 47,400 q zugenommen, während der Importwert eine Erhöhung von Fr. 332,000 auf 551,000 erfuhr. Beim Import von rohen Laubnußhölzern dominiert die französische Provenienz, während die rohen Nadelnußhölzer zur Haupfsache aus Deutschland stammen. Die Ausfuhr hat gewichtsmäßig von 15,400 auf 22,600 Kilozentner zugenommen, während der Exportwert infolge der allgemeinen Preis senkung auf dem Holzmarkt sich von Fr. 394,000 auf 290,000 reduzierte; die Wirkung der Preisreduktion ist somit hier sehr fühlbar. Während das ausgeführte rohe Nadelnußholz zur Haupfsache nach Italien und Frankreich gelangte, wurden die Laubholzsortimente speziell von Deutschland abgenommen, allerdings hat der Export dieser Kategorie bei weitem nicht die Bedeutung des ersten.

Beschlagenes Bauholz weist in der Einfuhr eine gewichtsmäßige Zunahme von 1,000 auf 1,700 q auf, während sich der Importwert von Fr. 24,000 auf 84,000 erhöhte. Bemerkenswert ist bei der Laubholz-Kategorie des beschlagenen Bauholzes, daß hier der größte Teil der Einfuhr aus dem belgischen Congo gedeckt wird; bei den Nadelholzsortimenten, die allerdings in geringem Umfange eingesführt wurden, ist Deutschland unfer ausschließlicher Lieferant. Die Ausfuhr von beschlagenen Bauholzern, die sich zur Haupfsache nach Frankreich und in 2. Linie nach Italien richtet, vermochte sich von 500 auf 4,500 q zu heben, und auch der Exportwert hat eine Vervielfachung von Fr. 10,000 auf 108,000 erfahren.

Die Einfuhr von eichenen und andern Bahn-

schwellen ist so minim, daß wir diese Ziffern übergreifen können, während ein Export in diesen Produkten überhaupt nicht existiert.

Eichene Bretter haben ihr Einfuhrgewicht von 7,400 auf 19,000 q erhöht, wogegen der Importwert eine Zunahme von Fr. 202,000 auf 516,000 aufgewiesen hat. Frankreich und Deutschland teilen sich ungefähr zu gleichen Teilen in unsere Auslandsbezüge an eichenen Brettern. Die Ausfuhr ist minim, wobei nur Italien als Absatzgebiet zu erwähnen ist.

Andere Laubholzbretter verzeichnen eine Erhöhung des Einfuhrgewichts von 3,800 auf 14,700 q, und dementsprechend erhöhte sich auch der Einfuhrwert von Fr. 150,000 auf 454,000; bei diesen Lieferungen dominiert entschieden die deutsche Einfuhr. Der Export ist zwar gewichtsmäßig von 4,500 auf 6,500 Kilozentner gewachsen, allein das gesunkene Preisniveau hat dennoch einen Rückgang des Ausfuhrwertes von 128,000 auf 122,000 Fr. im Gefolge gehabt.

Nadelholzbretter sind immer noch die umfangreichste Position des schweizerischen Außenhandels in Holz, obwohl die Exportziffern nicht mehr die frühere Höhe erreichten; immerhin weist das Exportgewicht noch 461,000 Doppelzentner auf, gegen 412,000 q in der Vergleichszeit des Vorjahres; der Ausfuhrwert ist mit 11,1 Millionen Franken genau auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Zugenommen hat aber namentlich die Einfuhr von Nadelholzbrettern, und zwar gewichtsmäßig von 79,000 auf 151,000 q, also um rund 100%, während der Importwert mit 3,23 Millionen um ebenfalls das Doppelte zunahm. Neben die Bezugsquellen und Absatzgebiete ist zu erwähnen, daß die Einfuhr zu 2/3 aus Deutschland und zu annähernd 20% aus der Tschecho-Slowakei stammt, während der Export sich nach wie vor zur Haupfsache nach Frankreich richtet (der italienische Absatz ist unter dem Einfluss der Wechselkurse bedenklich zusammengebrochen). —

Faschholz, das nur als Einfuhrprodukt zu erwähnen ist, weist eine Zunahme des Einfuhrgewichtes von 2,400 auf 4,500 q auf, während der Importwert eine Erhöhung von Fr. 131,000 auf 200,000 verzeichnet. Über 50% unserer Einfuhr wird von Deutschland gedeckt; der Rest verteilt sich auf Polen und Frankreich.

Fourniere, ebenfalls nur als Import zu erwähnen, haben sich gewichtsmäßig von 2,700 auf nur noch 930 q reduziert, während der Importwert eine Abnahme von Fr. 338,000 auf 169,000 aufweist. Hier umfaßt die französische Provenienz rund 70%.

Parkettarie, im Gegensatz zu den vorigen Positionen nur im Export erwähnenswert, hat sich gewichtsmäßig von 1,800 auf 1,300 Kilozentner ermäßigt; trotzdem konnte sich der Ausfuhrwert von Fr. 90,000 auf 123,000 erhöhen. Als Absatzgebiete für schweizerische Parkettierwaren kommen nur Holland und Frankreich in Betracht.

Bauschreinereiwaren, die während der letzten Kriegsjahre, dank der amerikanischen Barackenbestellungen,

KRISTALLSPIEGEL

in feiner Ausführung, in jeder Schleifart und in jeder Façon mit vorzüglichem Belag aus eigener Belegerei liefern prompt, ebenso alle Arten unbelegte, geschliffene und ungeschliffene —

KRISTALLGLÄSER

sowie jede Art Metall-Verglasung aus eigener Fabrik —

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Telephon Selau 717 SPIEGELFABRIK Kanzleistrasse 57
2169

bekanntlich in Dutzenden von Millionen Franken exportiert wurden, sanken im I. Quartal des Berichtsjahres auf nur noch Fr. 811,000, während die Parallelzeit des Vorjahrs noch einen Wert von 7,60 Mill. erreichte; damit ging eine gewichtsmässige Verminderung der Ausfuhr von 94,000 auf nur noch 9,800 q Hand in Hand. Heute kommt, wie übrigens auch während des Krieges, nur Frankreich als Abnehmer in Frage. Der Wiederaufbau der verwüsteten Nordprovinzen Frankreichs hätte zweifellos eine Fortdauer der ehemals so lebhaften Ausfuhr garantiert, wenn nicht der katastrophale Rückgang der französischen Devise auch hier dem internationalen Warenaustausch ein Ziel gesetzt hätte.

Recht lebhaft gestaltete sich der Außenhandel in Fässern. Die Einfuhr verzeichnete ein Gewicht von 9,450 q, gegen nur 190 im Vorjahr, während der Wert sich von Fr. 16,000 auf 745,000 erhöhte. Die Ausfuhr dagegen hob sich von 1,670 auf 4,900 q, und der Exportwert verzeichnete eine Zunahme von Fr. 318,000 auf 677,000. Über die Bezugssquellen und Absatzgebiete ist zu erwähnen, daß Deutschland zu 80% unsere Beziehe deckt, während unser Export zu 90% von Frankreich abgenommen wird.

Aus der in letzter Zeit so viel diskutierten Möbelindustrie ist zu erwähnen, daß die Einfuhr von Möbeln (aller Art) sich gewichtsmässig von 664 auf nicht weniger als 4,980 q erhöht hat, also um das Achtfache; dieser enormen Zunahme, die nur dank der Entwertung der deutschen Devise möglich wurde, entspricht eine Erhöhung des Einfuhrwertes von Fr. 380,000 auf 2,5 Mill. Ohne die behördlichen Maßnahmen zur Unterbindung dieser abnormalen Einfuhr

wäre die Überschwemmung unseres Inlandsmarktes noch viel verderblicher geworden. Aber auch die Ausfuhr von schweizerischen Möbeln hat zugenommen, wenn auch bei weitem nicht in den nämlichen Proportionen wie beim Import. Einem Exportgewicht von 2,270 q anno 1919 stehen im Berichtsjahr 4,500 q gegenüber, und der Wert erhöhte sich von Fr. 353,000 auf 1,48 Mill. Über die „Bezugssquellen“ der eingeführten Möbel brauchen wir keine weiteren Worte zu verlieren; dagegen sei erwähnt, daß sich der schweizerische Möbelexport zur Hauptache nach Frankreich gerichtet hat.

Der früher ansehnliche Export schweizerischer Luxuswaren aus Holz ist zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken, ebenfalls eine Folge der Walutaverhältnisse; und damit in Zusammenhang steht die Erstärkung der ausländischen Konkurrenz auf unserem Inlandsmarkt. Einem vorjährigen Einfuhrwert von 49 q stehen nunmehr rund 310 q gegenüber, und der Importwert hob sich gleichzeitig von Fr. 60,000 auf 262,000.

Die Einfuhr von Holzsälfiff und Holzmehl reduzierte sich, in schroffem Gegensatz zu den vorigen Positionen, von 4800 auf 690 q, was den Importwert von Fr. 202,000 auf weniger als 10,000 herabdrückte. Dagegen verzeichnete die Ausfuhr eine erhebliche Zunahme, gewichtsmässig von 2470 auf 10,600 q, dem Werte nach von Fr. 763,000 auf allerdings nur 975,000, worin sich die sehr empfindliche Preisermäßigung auf diesem Fabrikationsgebiet wieder spiegelt. Unsere Ausfuhr wurde zu beinahe 100% von Frankreich abgenommen.

Die Einfuhr von Cellulose ist von 17,000 auf 8700 q zurückgegangen, während der Importwert eine Abnahme von 1,16 auf 0,97 Millionen Fr. aufweist.

Maschinenwerkzeuge für die Holzindustrie!

Die Anschaffung von Maschinenwerkzeugen ist Vertrauenssache. Mehr als je ist es notwendig, den Bedarf hierin bei durchaus fachkundigen Spez.-Firmen zu decken, die für reelle Bedienung Gewähr bieten. Wir liefern nur erstklassige Qualitätswerkzeuge, die wir auf Grund eigener Erfahrungen empfehlen können.



Wir besorgen auch das Löten v. Bandsägeblättern, Richten und Neuzahlen von Kreissägeblättern, Schleifen von Hobelmessern. Kehlmesser machen wir nach Holzmuster oder Skizze.

Um Zuweisung von Anfragen und Aufträgen bitten

**A.-G. OLMA
Landquater Maschinenfabrik, Olten**

Verkaufsbureau Fischer & Süffert, Basel.

3955 c

Hierbei ist zu bemerken, daß sich der Handelsverkehr in gebleichter und ungebleichter Cellulose ganz verschieden verhielt. Erstere verzeichnet eine Reduktion der Einfuhr auf nur noch wenige Prozent des früheren Umfangs, letztere dagegen erhöhte sich gleichzeitig um ein Vielfaches. Infolge der früheren größeren Verkehrszißern ungebleichter Cellulose ergibt sich hieraus pro Saldo dennoch eine Abnahme der Gesamtumsatze. Unsere Lieferanten in gebleichter Cellulose — nur diese kommt ja in der Einfuhr in Betracht — sind Norwegen und in zweiter Linie Deutschösterreich. Anders der schweizerische Celluloseexport, der in gebleichten und ungebleichten Fabrikaten eine bedeutende Zunahme aufweist. Insgesamt stehen einem vorjährigen Exportgewicht von 8100 q nunmehr 22,800 q gegenüber, und dem entspricht auch die Wertzunahme von Fr. 792,000 auf 2,09 Mill. Unter den Absatzgebieten spielen praktisch nur Frankreich und Italien eine Rolle.

Damit sind wir am Schluß angelangt. Unsere Ausführungen fassen wir in die Worte zusammen: Scharfer Konjunkturrückgang auf fast allen Gebieten der Holzindustrie, einerseits hervorgerufen durch die Entwertung der ausländischen Devisen und die dadurch bedingte Erstärkung der ausländischen Konkurrenz, anderseits durch die verringerte Zahlungsfähigkeit der ausländischen Käufer. Solange die Valutamisere andauert ist nicht daran zu denken, daß sich die Verhältnisse im Holzindustriegewerbe bessern werden. Mit Ausnahme von Cellulose sind die Produkte und Fabrikate der Holzindustrien keine hochwertigen Stoffe, denen eine Überwindung der Valuthindernisse möglich ist.

— y.

Ausstellungswesen.

Handwerk- und Gewerbe-Ausstellung in Arth. Die Arbeiten schreiten rasch vorwärts, so daß am 21. August die Ausstellung, die ein interessantes Bild des Gewerbelebens der Gemeinde Arth zeigen wird, eröffnet werden kann. Sie dauert vierzehn Tage bis 5. September. Am zweiten Ausstellungssonntag ist der kantonale schweizerische Gewerbetag.

Verschiedenes.

† Schlossermeister Jakob Höhn-Ringger in Horgen starb am 4. August im Alter von 75 Jahren.

† Schlossermeister Johann Bruderer in Rorschach starb am 5. August infolge von Herzlärmung im 58. Altersjahr.

† Malermeister J. J. Ernst in Zürich starb am 5. August in seinem 82. Altersjahr.

† Zimmermeister Johannes Krähenbühl-Schneider in Eriswil (Bern) starb am 9. August plötzlich im Alter von 57 Jahren.

† Zimmermeister Peter Adam in Solothurn starb am 6. August im Alter von 62 Jahren.

Abbau der Organisation der eidgenössischen Arbeitslosenfürsorge. (Mitg. von der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsnachweis.) Mit dem 1. August 1920 hat die Direktion des Eidgenössischen Amtes für Arbeitslosenfürsorge folgende Kreisbureaux eingehen lassen: Kreisbureau Basel, Kreisbureau Zürich, Kreisbureau Neuenburg, Kreisbureau Thun. Die Funktionen dieser Bureaux gingen an die zuständigen kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis in Basel, Zürich, Neuenburg und an das städtische Arbeitsamt Thun, resp. an die kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis Bern, über. Das Amt besitzt nunmehr nur noch Kreisbureaux in Chur, Frauenfeld und Bellinzona. Diese drei Bureaux werden jedoch auf Ende des Monats August ebenfalls aufgehoben und die Funktionen von den in diesen drei Kantonen neu zu errichtenden kantonalen Zentralstellen für Arbeitsnachweis übernommen werden.

Schweizerische Mustermesse 1921 in Basel. Laut einem Bericht von Direktor W. Meile verspricht die Beteiligung an der Messe 1921 wieder eine große zu werden. Eine Änderung in organisatorischer Hinsicht dürfte vielleicht insofern eintreten, als die Dauer der Messe inskünftig etwa welche Verkürzung erfährt. Auf eine Umfrage der Messeleitung hin haben sich 278 Aussteller für eine Verkürzung der bisherigen 14-tägigen Messedauer ausgesprochen, 248 für Beibehaltung der zwei Wochen und 23 für eine Messedauer von über zwei Wochen. Die Frage, ob es opportun wäre, eine Frühjahrs- und eine Herbstmesse zu veranstalten, ist bei der gleichen Umfrage den Erwartungen der Messeleitungen entsprechend, mit überwiegender Mehrheit (85 gegen 15 Prozent), im Sinne der vorläufigen Beibehaltung der Frühjahrsmesse entschieden worden. Die Gründung der Genossenschaft für den Betrieb der Mustermesse wird im kommenden Herbst erfolgen. Mit dieser Gründung tritt die Mustermesse in ein Stadium der Entwicklung, das für die Zukunft des Unternehmens von großer Bedeutung ist. Am Genossenschaftskapital, das circa 1 Million Franken betragen soll, beteiligt sich die Regierung von Basilstadt, laut Grossratsbeschuß vom 26. Februar 1920, durch Apport des Inventars im Werte von circa 300,000 Fr., sowie durch Zeichnung von Anteilscheinen bis zum Betrage von 200,000 Fr. Voraussetzung dabei ist, daß von den übrigen Interessenten ein Kapital von einer halben Million aufgebracht wird; dieser Betrag wird demnächst erreicht sein. Mit dem Bau des neuen ständigen Messegebäudes, das für den weiteren Ausbau der Messe von grundlegender Bedeutung ist, soll ebenfalls so bald wie möglich, voraussichtlich schon im Herbst dieses Jahres, begonnen werden.

Abonnements auf die „Illustrirte Schweizer Handwerker-Zeitung“ werden stets entgegengenommen.

Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.

Telephon-Nummer 506.

Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

Eisen - Konstruktionen jeder Art.

3811